

## Stellungskrieg

Der Jäger Karl Fischer beschreibt den Stellungskampf:

„Der Franzmann deckt sich immer mehr. Wir haben einige Leute bei ihm bemerkt, die Helme aus Stahl tragen. Auch seine Schutzschilde sind ganz vortrefflich. Man kann den Posten nur dann etwas anhaben, wenn sie gerade durch den Beobachtungsschlitz gucken. Dann muss man natürlich ein guter Schütze sein. Um besser zielen zu können, sind jetzt jeder Kompanie mehrere Zielfernrohrbüchsen zugeteilt worden. Besonders gute Schützen laufen damit durch den Graben und spähen überall nach, ob sie beim Feind nicht ein Stück Wild erwischen können. Am meisten von diesem Jagdtrieb ist der Gefreite Azinger gepackt ... stundenlang kann er hinter seinem Schutzschild liegen und einen französischen Soldaten beobachten, bis der Unglückswurm durch den Sehschlitz schaut. Kürzlich hat Azinger mal fürchterlich geschimpft. Als wir ihn fragten, was los sei, sagte er, es sei eine Schlamperei bei den Franzosen. Sie hätten liederliche Posten, die noch nicht ein einziges Mal durch den Schlitz schauten.“

TOMBI, H. /SCHWAMBERGER, S., Der Hartmannsweilerkopf. 1914-1918, Kriegstagebuch des rheinischen Jägers Karl Fischer, Dresden 2008, S.34